

Wöchentliches Belegblatt durch Träger einbl. 30 Pfg. 2m. 40 Pfg. Trägerliste 170; auch die Post 170 einbl. 40 Pfg. Postübermittlungsgeld, wöchentlich 50 Pfg. Post-Bek. 20 Pfg. Einzel-Bl. 10 Pfg. Sonntags- und Feiertags-Bl. 20 Pfg. Abbestellungen müssen spätestens eine Woche vor Ablauf der Bezugszeit schriftlich beim Verlag eingegangen sein. Unsere Träger dürfen keine Abbestellungen entgegennehmen.

Sächsische Volkszeitung

Schriftleitung: Dresden-K., Völkersplatz 17, Fernruf 2011 u. 2012
Geschäftsstelle, Druck und Verlag: Germania Buchdruckerei und Verlag G. m. b. H., Völkersplatz 17, Fernruf 2012, Postfach Nr. 1265, Postamt: Stadthaus Dresden Nr. 94707

Sonnabend/Sonntag, 23./24. September 1939

Im Falle von Hörsen Gewalt, Verbot, einleitender Betriebsänderungen hat der Eigentümer der Zeitung die Besorgung keine Ansprüche, falls die Zeitung in bestmöglicher Weise, selbst über nicht erfolgt. Erfüllungsort in Dresden.

Modlin und Warschau abgeriegelt

Der Oberbefehlshaber der polnischen Korridor-Armee gefangen

Lemberg ergab sich deutschen Truppen

Berlin, 23. September. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Lemberg ergab sich gestern den bereits im Vormarsch befindlichen deutschen Truppen. Ubergabeverhandlungen sind im Einvernehmen mit dem am Ostrand der Stadt stehenden sowjetrussischen Truppen im Gange.

Beim Abbruch der Waldungen an der Bzura fiel am 21. September der Oberbefehlshaber der polnischen Korridorarmee, General Borznowski, mit seinem ganzen Stabe in unsere Hand.

Für jeden Fall gerüstet

Lieber bescheidene Rationen, aber dafür auf weite Sicht gesicherte Rationen, das ist der Grundsatz der jetzigen Ernährungswirtschaft. Entwickelt wurde dieses Prinzip aus den Erfahrungen des Weltkrieges, an dessen Ende man ein Land vorfand, das einzig und allein vom Hunger beherrscht war. Um zu verhindern, daß so etwas sich nicht wiederhole, ist die deutsche Staatsführung seit Jahren darangegangen, alle Vorbereitungen für eine Sicherung unserer Ernährung zu treffen.

Zwei Dinge mußten getrennt bearbeitet und berücksichtigt werden. Es genügte nicht nur, die Erzeugungsgrundlage soweit zu verbreitern, daß unsere Auslandsabhängigkeit auf dem Lebensmittelfaktor schnellstens verringert wird, sondern man mußte auch eine umfangreiche Vorratswirtschaft treiben und darauf bedacht sein, im Ernstfalle sofort eine kräftige Verteilung und Erfassung aller wichtigen Agrarerzeugnisse durchzuführen. Durch den vollen Einsatz des Reichsnährstandes und durch die verständnisvolle Mitarbeit besonders der Bauern, aber auch des gesamten deutschen Volkes ist es möglich geworden, entgegen allen Erwartungen und auch entgegen den Behauptungen der Erzeugungsoschicht die Leistungen der Landwirtschaft auf einen Umfang zu bringen, der uns die Gewähr dafür bietet, daß wir bei richtiger Lenkung des Verbrauches niemals unterzuriagen sind. Kartoffeln sind für den menschlichen Verzehr in fast unbegrenztem Umfang vorhanden, und beim Brotgetreide hat die vorausschauende Vorratswirtschaft nahezu dieselbe Lage geschaffen. Wenn heute trotzdem eine Brot- und Mehlkarte eingeführt wird, so ist das eine rein vorbereitende Maßnahme. Die Rationen sind so bemessen, daß sie auch für einen starken Esser ausreichen. Es war aber erforderlich, denjenigen den Weg zu verbauchen, die da glaubten, Mehl hamstern zu müssen.

Da uns auch Gemüse und Obst in diesem Jahre reichlich zur Verfügung stehen, so ist der Bedarf an Kohlehydraten reichlich gedeckt. Schwieriger ist die Situation beim Fett, denn der Ausbau von Vorräten kann in unserem Klima nur sehr allmählich und nur unter bedeutenden Schwierigkeiten ausgedehnt werden, unsere wichtigsten Fettquellen sind daher die Milch der Kühe und das Schmalz und der Speck der Schweine. Die Kaufkraftsteigerung in Deutschland hat nun den Fettverbrauch in einem solchen Umfang ansteigen lassen, daß trotz einer starken Erhöhung unserer Viehhälde der Produktionszuwachs an tierischen Fetten damit nicht Schritt halten konnte. Die Auslandsabhängigkeit war also nicht vollständig zu beseitigen. Die Fettrationen sind also so bemessen worden, daß wir, auf lange Frist gesehen, diese Rationen aus heimischer Produktion zu decken vermögen. Schwer- und Schwerstarbeiter erhalten entsprechend mehr. Im übrigen läßt sich in der Ernährung Fett sehr gut durch Kohlehydrate ersetzen, wie essen also etwas mehr Kartoffeln als früher und werden dabei nicht dünner, sparen höchstens Geld. Nicht ersehbar ist dagegen Eiweiß, dessen Hauptträger Fleisch und Milch sind, ferner Fisch, Hülsenfrüchte u. ä. Die Fettportionen sind so bemessen, daß der physiologische Bedarf gedeckt ist, aber es ist eine bedeutende Verbesserung in der Verteilung den persönlichen Bedürfnissen entsprechend hier wie bei den anderen Nahrungsmitteln auch vorgenommen worden, und zwar dahingehend, daß immer diejenigen die größten Mengen erhalten, die die schwerste körperliche Arbeit zu leisten haben. Vollmilch gibt es nun zwar nur für Kinder, aber die entrahmte Milch enthält ja auch das gesamte Eiweiß und unterliegt nicht der Bezugspflicht. Schon im zweiten Monat der Lebensmittelrationierung ist es also gelungen, den Bedürfnissen des einzelnen in einem Umfang gerecht zu werden, wie das die meisten kaum für möglich gehalten hätten. Die zugewiesenen Nahrungsmittel reichen voll aus, um den körperlichen Bedarf zu decken, es ist also jetzt Aufgabe der Hausfrau, ihre Kochkunst walten zu lassen und durch eine verständnisvolle Mitarbeit den Staat in seinem Kampf gegen England und dessen Hungererzeugungspläne zu unterstützen.

(Einzelnheiten in der Neuregelung auf dem Gebiete der Lebensmittelbezugskarte bringen wir auf S. 4.)

Neuregelung der Kurzarbeiterunterstützung

Berlin, 23. September. Im Schlußgange der Arbeiterauszuschließen, die durch Umstellung von der Friedenswirtschaft auf die Kriegswirtschaft entstehen könnten, hat der Reichsarbeitsminister eine Neuregelung der Kurzarbeiterunterstützung vorgenommen.

Danach kann die Kurzarbeiterunterstützung jetzt in allen Betrieben gewährt werden, in denen regelmäßig mindestens ein Arbeiter oder Angestellter beschäftigt ist; ausgenommen sind nur Betriebe der Land- und Forstwirtschaft, der Binnenfischerei einschließlich der Teichwirtschaft und die Seefahrzeuge.

Der Führer bei der Nordarmee

Führerhauptquartier, 23. September
Der Führer begab sich am Freitag zu den siegreichen Truppen der Nordarmee, die durch ihren Vormarsch über Bug und Narew und den Sturz auf die Bahnlinie zwischen Minsk und Warschau einen wesentlichen Anteil an dem raschen und siegreichen Ende der Umschlachtungsaktion in Polen hatte.

Der Flug führte über Danzig, die Marienburg, das sildliche Ostpreußen mitten in das Operationsgebiet der letzten Woche. Der gestrige Tag gab nicht nur einen Überblick über die gewaltigen Leistungen, die die deutschen Truppen bei ihrem Vorgehen von Ostpreußen her nach Süden zu beim Uebergang über den Bug und den Narew vollbrachten, wo die Polen stark ausgebauten Stellungen verteidigten, sondern zeigte auch die Präzisionsarbeit unserer Flugwaffe. Auf allen Bahnstrecken, die von Warschau nach Osten führen, liegen die Bomben unserer Sturzkampfbomber an vielen Stellen genau auf dem Bahnkörper. So wurde den Polen jegliche Möglichkeit, auszuweichen, abgeschnitten. Ein besonders eindringliches Bild ergab sich auf der Bahnstrecke nach Minsk. Hier hatten die Polen versucht, mit einem schweren Panzerzug nach Osten durchzubrechen. Eine einzelne wohlgezielte Bombe machte nicht nur die Bahnstrecke unpassierbar, sondern bereitete auch dem in voller Fahrt befindlichen polnischen Panzerzug ein blitzschnelles Ende. Umgestürzt, die Wagen ineinandergeschoben, ein Bild der Verwüstung, liegt der in Trümmer geschlagene schwere Panzerzug auf dem Bahndamm.

Wir haben Gelegenheit, von einem besonders günstig gelegenen Punkt aus die von deutschen Truppen völlig umschlossene Stadt Warschau zu überblicken. Wir erkennen trotz des dunklen Wetters deutlich die Kirchtürme der Stadt und sehen vor uns das Häusermeer, über dem dunkle Rauchwolken stehen. Durch Scherenfernrohre schauen wir auf die ehemalige Hauptstadt Polens, die ihr Bestehen nur noch der Menschlichkeit und rücksichtslosen Kriegsführung verdankt, die das deutsche Heer trotz aller Verletzung der Kriegsregeln durch die Polen anwendet. In Warschau, das nach der Vernichtung des gesamten polnischen Heeres militärisch völlig bedeutungslos geworden ist, wird die Zivilbevölkerung gegen alle Regeln des Völkerrechts in völlig sinnloser Weise in einen aussichtslosen Widerstand hineingehert, indem man die unglückselige Bevölkerung als lebenden Schutzwall vor die eigenen verbrochenen Nationen stellt.

Im Laufe des letzten Nachmittags fuhr wir von unserem Frontbesuch bei der Nordarmee in das Führerhauptquartier zurück.

Heldenhafter Einsatz bis zum letzten

Generalfeldmarschall Göring würdigt hervorragende Tapferkeit einer Flabteilung

Berlin, 23. September.
Der Oberbefehlshaber der Luftwaffe hat folgenden Tagesbefehl erlassen:

Der I./Jahrgang Nr. 22 hat in einem Gefecht bei Tiza am 8. und 9. September mit heroischer Tapferkeit an der Abwehr härtester, an Zahl um das Dreifache überlegener feindlicher Kräfte teilgenommen. Zahlreiche Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften, an der Spitze der Kommandeure, starben dabei den Heldentod. Ihrem heldenhaften Einsatz bis zum letzten war es zu verdanken, daß das Gefecht siegreich beendet wurde.

Ich spreche hiermit der Abteilung für ihren mannhaften Einsatz Dank und höchste Anerkennung aus.

Mit Stolz gedenke ich die ganze Luftwaffe jener tapferen Männer, die in heldenhaftem Kampfe geblieben sind. Sie sollen uns ein leuchtendes Vorbild sein!

Agenzia Stefani zum neuesten englischen Lügenmärchen

Rom, 23. September.
Im Gegensatz zu den von Reuters und Hansas verbreiteten Gerüchten über den angeblichen „Ausbruch einer Revolution“ im Protektorat Böhmen und Mähren stellt der Sonderberichterstatter der Agenzia Stefani, der gestern in Prag eingetroffen ist, fest, daß alle diese Meldungen der beiden Agenturen „von A bis Z falsch“ sind.

„Das Gebiet des Protektorates ist“, so schreibt der Berichterstatter wörtlich, „vollkommen ruhig. Das Leben in Prag nimmt seinen normalen Verlauf. Alle Geschäfte, alle Kaffeehäuser sowie alle Theater sind geöffnet. Der Verkehr spielt sich normal ab. Der Polizeidienst ist unverändert. In den Straßen sieht man nicht mehr Polizisten als sonst. Die Bevölkerung geht ruhig ihren Geschäften nach. Das gleiche Bild wie Prag bietet ganz Böhmen, das wir ohne Begleitwagen eines tschechischen oder deutschen Beamten im Kraftwagen durchfahren haben.“

Die Kriegszulagen des Wehrsoldes steuerfrei

Berlin, 23. September. Der Reichsfinanzminister hat die steuerliche Behandlung des Dienstinkommens von mobilverwendeten Angehörigen der Wehrmacht geregelt. Er bestimmt, daß das Dienstinkommen mobilverwendeter Angehöriger der Wehrmacht, Soldaten wie Wehrmachtbeamter, in seinen nichtsteuermäßigen Bestandteilen, also in Höhe der besonderen Kriegs-

zulagen, steuerfrei ist. Als steuerfreies Dienstinkommen in diesem Sinne gelten folgende Bezüge, die auf Grund des Einsatz-Wehrmachtangehörigenabkommens und der Durchführungsbestimmungen hierzu gewährt werden: 1. Wehrsold, 2. freie Verpflegung, 3. freie Unterkunft, 4. freie Bekleidung, 5. Bekleidungsentschädigung, 6. Einheitskostentilgung, 7. Ausleihungsbeihilfe, 8. freie Heilfürsorge des Wehrmachtangehörigen, 9. alle Zulagen soweit sie bisher steuerfrei waren, einschließlich der Frontzulage. Zu den steuerfreien Zulagen zählt auch die Fliegerzulage. Die übrigen Bezüge der Wehrmachtangehörigen, wie z. B. Grundgehalt und Wohnungsgeldzuschuß, zählen nicht zum mobilen Dienstinkommen und werden nach den Steuergrundlagen versteuert.

Erdbeben in Anatolien

Über 200 Tote?

Istanbul, 23. September.
Das dicht besiedelte nördliche Küstengebiet von Smyrna wurde von einer Reihe starker Erdbeben heimgesucht, durch die 200 Menschen getötet und große Verwüstungen angerichtet wurden.

Am schlimmsten hat das am Ägäische Meer gelegene Städtchen Dikili gelitten. Hier sind 250 Wohnhäuser und öffentliche Gebäude zerstört worden, so daß die gesamte Bevölkerung obdachlos ist. Aber auch in den übrigen nördlich von Smyrna gelegenen Dörfern sind große Verwüstungen angerichtet worden.

Die Zahl der Menschenverluste ist darum so groß, weil die Bevölkerung im Schloß von den ersten Stößen überrascht wurde. Von Smyrna aus werden die Rettungsarbeiten geleitet, an denen sich auch Militär beteiligt.

Auch das Städtchen Pergama, nach der antiken Ruinenstätte Pergamon benannt, hat einige Schäden erlitten.

Admiral Nomura zum japanischen Außenminister ernannt

Tokio, 23. September. Admiral Nomura, der bisherige Präsident der Adelskammer in Tokio, wurde zum Außenminister ernannt. Der bisherige Vizeaußenminister Sanada soll, wie gleichzeitige An Meldungen sind, als Vorschläger nach Paris gehen. Unterrichtsminister erwarten noch einen weiteren Diplomatenaustausch, so etwa in Rom, Brüssel und Washington.